

Berliner Forderungen der Preisträger „ökologische Pflanzenzüchtung“ Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau 2015

In diesem Jahr zeichnet der Bundeswettbewerb Ökologischer Landbau auch eine weltweit einzigartige biodynamische Gemüsezüchtungsinitiative (Kultursaat e.V.) gemeinsam mit einem ökologischen Saatgutunternehmen (Bingenheimer Saatgut AG) aus.

Dass die ökologische Pflanzenzüchtung auf diese Weise Anerkennung erhält, freut uns außerordentlich. Gleichzeitig bestärkt uns die Auszeichnung, auf einige zentrale Herausforderungen aufmerksam zu machen, vor denen die Ökopflanzenzüchtung steht. Damit verbunden sind konkrete politische Forderungen.

Herr Minister Schmidt: Bitte machen Sie sich bei der Gestaltung der politischen Rahmenbedingungen stark für die Bedürfnisse der ökologischen Pflanzenzüchtung!

Was im Saatgutbereich aus unserer Sicht dringend von der Politik zu tun ist:

Agrogentechnik – Anbauverbote rechtssicher gestalten: Um die Gentechnikfreiheit nicht nur der deutschen, sondern der gesamteuropäischen Landwirtschaft zu sichern, sind im Zusammenhang mit der geplanten Änderung des Gentechnikrechts lückenlose, rechtssichere Verbote für den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen.

Agrogentechnik – Verursacherprinzip durchsetzen: Da diejenigen, die gentechnikfrei arbeiten, nicht den Aufwand zur Einhaltung von Gentechnikfreiheit verursachen, müssen sämtliche Kosten zur Vermeidung und Kontrolle der Gentechnikfreiheit von den Gentechnikbetreibern (Patentinhabern, Inverkehrbringern) getragen werden.

Biotechnologie & Patentschutz – Züchterrechte stärken: Neben der klassischen Gentechnik kommen andere, „neue“ biotechnologische Züchtungsverfahren bereits zur Anwendung oder werden laufend neu entwickelt. Schon jetzt können Züchter mit einigen dieser Sorten nicht weiter züchten, weil sie z.B. pollensteril sind oder weil pflanzliche Eigenschaften wie Resistenzen oder Inhaltsstoffgehalte genauso wie technische Erfindungen gehandhabt werden. Der weitreichende Patentschutz, den die Konzerne für ihre Biotech-Pflanzen durchsetzen, behindert die Sortenentwicklung einer frei finanzierten Pflanzenzüchtung immer mehr.

Herr Minister Schmidt: Setzen Sie sich bitte für eine Überarbeitung des Europäischen Patentrechtes ein. Wir brauchen klare Verbote der Patentierung von Züchtungsverfahren, von Zuchtmaterial, Pflanzen und Tieren sowie von Lebensmitteln, die daraus gewonnen werden.

Neue molekulare Verfahren in der Pflanzenzüchtung - Transparenz herstellen: Bei den „neuen Techniken“ handelt es sich um Verfahren, die auf molekularer Ebene direkt verändernd in die Pflanze eingreifen. Diese Verfahren werden niemals mit den Prinzipien des Ökolandbaus¹ übereinstimmen.

Herr Minister Schmidt: Setzen Sie sich bitte dafür ein, dass diese „new plant breeding techniques“² sowie die aus ihnen resultierenden Pflanzen ebenso reguliert werden wie die gentechnischen Verfahren / gentechnisch veränderten Pflanzen. Dies ist die Voraussetzung für die Wahlfreiheit der Verbraucher - und für die Zukunftsfähigkeit der ökologischen Pflanzenzüchtung.

Saatgutrechtsreform – Zulassung für Ökosorten verbessern:

Die laufende europäische Saatgutrechtsreform muss genutzt werden, um rechtlichen Rahmenbedingungen für die Zulassungsprüfung für Sorten aus der ökologischen Pflanzenzüchtung deutlich zu verbessern.

Herr Minister Schmidt: Setzen Sie sich bitte dafür ein, dass der Beschluss 410/13, veröffentlicht in der Bundesratsdrucksache vom 8. November 2013, aktiv in die aktuell laufende Revision des europäischen Saatgutrechtes eingebracht wird.

Öffentliche Forschungsförderung – Missverhältnis beenden: Obwohl sich die Mehrheit der Bevölkerung seit Jahren eindeutig gegen Agrogentechnik ausspricht, fördert die Deutsche Bundesregierung diesen Bereich in erheblichem Maße. Für die ökologische Züchtung und Forschung gibt es dagegen nur relativ bescheidene Mittel.

Herr Minister Schmidt: Setzen Sie sich bitte dafür ein, dass die finanzielle Unterstützung der ökologischen Pflanzenzüchtung im Rahmen des BÖLN erheblich verbessert wird. Neben der Bereitstellung von mehr finanziellen Mitteln muss eine längere Projektlaufzeit ermöglicht werden. Denn für Pflanzenzüchtung sind dreijährige Projekte nur selten zielführend.

Die Auszeichnung einer unabhängigen Ökozüchtung ist ein wichtiges politisches Signal. Ökologische Pflanzenzüchtung hat nichts mit Nostalgie zu tun, sondern ist konsequenter qualitätsorientierter Ökolandbau von Anfang an. Ihr kommt eine Schlüsselrolle zu, um dauerhaft Agrobiodiversität, Geschmacksvielfalt und eine weitestgehende Unabhängigkeit von Saatgut-Multis zu ermöglichen.

Die Kultursaat-Züchtung wird gemeinnützig organisiert und frei finanziert. Ernährungssouveränität lässt sich nur erreichen, wenn nachbaufähige Pflanzen als Gemeinschafts- und Kulturgut weiterentwickelt werden können.

Mehr zu den Preisträgern unter
www.oekolandbau.de/erzeuger/bundeswettbewerb/bundespreis-2015/

Sorten sind Kulturgut!

Bingenheimer Saatgut AG
Petra Boie, Vorstand
Kronstraße 24 | 61209 Echzell
Tel.: 0 60 35 / 18 99 0
Fax: 0 60 35 / 18 99 40
eMail: info@bingenheimersaatgut.de
www.bingenheimersaatgut.de

Kultursaat e.V.
Michael Fleck, Geschäftsführung
Kronstraße 24 | 61209 Echzell
Tel.: 0 60 35 / 20 80 97
Fax: 0 60 35 / 20 80 98
eMail: kontakt@kultursaat.org
www.kultursaat.org

¹ vgl. IFOAM-Prinzipien Health, Ecology, Fairness, Care:
<http://www.ifoam.bio/es/organic-landmarks/principles-organic-agriculture>

² <http://ftp.jrc.es/EURdoc/JRC68986.pdf>